

# Fernfahrt Baden – Biarritz

15. bis 20. Juli 2017, 1990 km und 30'500 hm

die **erste etappe** der fernfahrt nach biarritz ist geschafft. als vorseife wurde der schallenberg aufgetragen. wie man unschwer erkennen kann, waren die radfahrer in der minderheit. in thun bezogen wir das hotel freienhof. ein veritables zimmer mit aussicht.



**zweite etappe** von thun nach evian: die route nach zweisimmen lässt radfahrer in ein dilemma stürzen. entweder man hält auf der bequemen strasse den unerträglichen verkehr aus oder man weicht auf den veloweg aus, der einen mit ruppigen steigungen quält. es zeigte sich, dass alle nach gstaad wollten, denn danach wurde es ruhiger. bekannte personen aus der jetsetszene trafen wir keine an. vermutlich versteckten sie sich vor uns. danach konnten wir die landschaft in vollen zügen geniessen.



**dritte etappe** von evian nach aix-les-bains: wir durchquerten die voralpen von savoyen. die pässe weisen bescheidene höhen auf, aber wenn es drei bis vier nacheinander sind, dann fährt das auch in die beine. hübsch sind die vielen weiler, die schlösser, die historischen stadtkerne grösserer ortschaften. und in the middle of nowhere entdeckte ich doch tatsächlich dolmen. so schöne exemplare gibt es sonst nur in irland.



**vierte etappe** von aix-les-bains nach valence: eine strenge sache mit hitze und vor allem mit gegenwind. zeitweise fühlten wir uns wie in einem ofen. spektakulär war die abfahrt nach einem pass bei grenoble. eine gewaltige schlucht. danach überschritten wir die zikadengrenze. das zirpen wird uns wohl bis am schluss begleiten. und wir durchfahren riesige nussbaumplantagen.



**fünfte etappe** von valence nach montélimar: entgegen den befürchtungen war der wind moderat und die temperatur zumindest bis mittag erträglich. haupthindernis war der col des limouches inmitten einer grandiosen landschaft





**sechste etappe** von montélimar bis montpellier: es war die längste etappe, gleichwohl war es nicht anstrengend, da die pässe fehlten. insbesondere die erste hälfte bot landschaftliche juwelen, darunter das Gebiet der ardèche.



**siebte etappe** von montpellier nach narbonne: die hälfte ist geschafft. es war eine flachetappe und gleichwohl produzierten die vielen wellen über 1000 höhenmeter. in montpellier durchschritt ich die bombastische häusergruppe von ricardo bofill. es ist die geburtsstunde des postmodernismus. immerhin muss ich zugeben, dass die platzgestaltung gelungen ist. ansonsten durchstreiften wir endlose rebberge. man wird betrunken schon nur vom staunen.



**achte etappe** von narbonne nach quillon: das projekt vom mittellmeer zum atlantik hat begonnen. wir drangen in die pyrenäen ein mit stets überraschenden geländekammern. beängstigend waren die spuren wohl kürzlich bekämpfter brände. immer wieder stiessen wir auf spuren der katharer. verstecken kann man sich hier in der tat gut. am schluss gab es mit dem col du linas eine kleine bodenwelle zu bewältigen. die grösseren brocken folgen morgen.



**neunte etappe** von quillan nach saint-girons: für einmal kann ich keine schönwetterbilder präsentieren. an den passübergängen klebte zäher und feuchter nebel. wir schlotterten, als ob wir irgendwo im hohen norden unterwegs gewesen wären. der col de port wird hie und da von der tour de france berücksichtigt. auffallend sind die mit hohem farn übersäten hänge. vermutlich waren dies alpweiden, die vor einiger zeit aufgegeben wurden.



**zehnte etappe** von saint-girons nach saint-lary-soulan: regen war angesagt. in der tat fuhren wir am morgen von regenzone zu regenzone. am nachmittag zeigte sich am col de peyresourde die sonne. dieser pass, nicht unsteil, gehört dank der tour de france zu den ganz berühmten. auf der anfahrt konnten wir immer wieder saftig grüne hänge und schmutze dörfer bewundern.





**elfte etappe** von saint-lary-soulan nach lourdes: es war die königsetappe mit drei pässen, von denen der col d'aspin und der col du tourmalet zu den gigantischen gehören. der tourmalet ist höchst zwiespältig. die alpine landschaft wird vor allem auf der ostseite von hotelbunkern und liftanlagen verschandelt. die landschaft am col aspin hingegen ist praktisch unberührt. lourdes ist sehr speziell. fasziniert war ich vor allem von der unterirdischen basilika. die architektur ist so etwas wie calatrava avant la lettre.



**zwölfte etappe** von lourdes nach oloron-sainte-marie: wieder strahlend schön, auch wenn es auf den pässen recht kühl war. in der umgebung von lourdes stösst man auf verkleinerte kopien der hauptkirche. heute war der col d'aubisque, der letzte der ganz grossen, an der reihe. und er ist definitiv der attraktivste. die beinkraft ist allerdings inzwischen etwas eingeschränkt.



**dreizehnte etappe** von oloron-sainte-marie nach salies-de-béarn: es gab keine grossen übergänge mehr, dafür einige steile rampen, veritable giftzwerge. speziell ist die baskische sprache. offizielle schilder weisen die ortsnamen in beiden sprachen auf. und wer pinkeln muss, entdeckt unter umständen wegweiser, die zum netz der wege nach santiago gehören.



**vierzehnte und letzte etappe** mit endziel in biarritz: ein fieser landregen raubte uns die aussichten. die allerletzten pässe – die aussprache ist glückssache – versanken im nebel. ich habe auf dieser etappe gelernt, dass in den pyrenäen die schafe vortritt haben. biarritz scheint vor allen aus strand zu bestehen.







**CDR Fernfahrt  
Baden – Biarritz  
15. – 28. Juli 2017  
1990 km, 30'600 hm**

